

Philosophen darstellt. Über die Zweckmäßigkeit dieser Einteilung kann man verschiedener Ansicht sein. Wir sehen mit Interesse dem Fortschreiten dieses bedeutsamen Werkes entgegen.

Linz a. d. D.

Dr. Joh. Obernhumer.

Begnadetes Leben. Von Dr. theol. Georg Feuerer. 8^o (298). Zweite, unveränderte Aufl. Regensburg 1940, Friedrich Pustet. Kart. RM. 4.20, in Leinen RM. 5.20.

Feuerers allzu frühes Sterben bedeutet für die Gegenwartstheologie einen schweren Verlust. In seinem letzten Werk greift er die Frage des ersten („Ordnung zum Ewigen“, 1935) wieder auf. Er spricht vom Christsein, vom Christwerden und vom Tun und Lassen des Christen. In dieser „Theologie der Gnade“ zeigt Feuerer mit der ihm eigenen Kunst der Darstellung die Realitäten des Gnadenlebens und das Ineinanderwirken von Natur und Gnade auf. Die Lektüre des Buches ist nicht leicht. Es will nicht nur gelesen, sondern durchbetrachtet sein.

Linz a. d. D.

Dr. Joh. Obernhumer.

Vom Laien-Priestertum. Von Norbert Rocholl. 8^o (183). Paderborn 1938, Bonifacius-Druckerei. Kart. RM. 2.85, in Leinen RM. 3.60.

Nach einer knappen Darstellung der prinzipiellen Stellung des Laienchristen bringt der Verfasser trübe, wenn auch nur zu wahre Hinweise auf die tatsächliche Einstellung so vieler Mitmenschen von heute zum Christentum und fordert mit Recht ein Umlernen sowohl von Seite der Laien als auch der kirchlichen Stellen. Aus Schrift, Dogmatik, kirchlichem Gesetzbuch und Liturgie, besonders der heiligen Messe, findet der Schreiber gediegene Belege für seine Darlegungen.

Pram (Oberdonau).

Ferd. Giesriegl.

Einführung in den Geist der Messe. Von Josef Thomé. Kl. 8^o (111). Regensburg, Friedrich Pustet. Kart. RM. 1.70, geb. RM. 2.50.

Mag man auch schon Vieles und Schönes über den Geist der heiligen Messe gelesen haben, so wird man doch mit Nutzen zu dem Büchlein greifen, in dem man in einige Gebete des stehenden Teiles des Meßtextes eingeführt wird. Priester und Laien mögen Freunde des Büchleins werden.

Linz-Kleinmünchen.

Dr. Josef Hollnsteiner.

Das Gebet des Herrn. Von Guardini Romano. 8^o (159). Mainz, Matthias Grünewald-Verlag. In Leinen RM. 3.25.

Wie viel ist seit Beginn des Christentums über die Vaterunser-Bitten schon geschrieben worden! Es ist gewiß nicht leicht, hier noch so originell zu sein wie vorliegendes Büchlein. Besonders die religionsphilosophische und religionspsychologische Seite kommen stark zu Wort. Uns will allerdings scheinen, daß die schlichte Frömmigkeit, der Unser Herr dieses herrliche Gebet in erster Linie geschenkt hat, weniger auf ihre Rechnung kommt.

Salzburg.

M. Premm.

Deutsches Meßbuch. Die Sonntags- und Festtagsmessen übersetzt und erklärt von P. Dr. Konstantin Rösch O. M. Cap. 12^o (590). 1938. Ferdinand Schöningh-Paderborn, R. Förlinger-Wien, B. Götschmann-Zürich. Geb. RM. 2.85.

Der bekannte Übersetzer des N. T. hat hier eine Übersetzung der Sonn- und Festtagsmessen des Kirchenjahres veröffentlicht. Die Ausgabe unterscheidet sich vom „Schott“ dadurch, daß sie den lateinischen

Text ganz fortläßt und zu den einzelnen Messeteilen eine für jedermann verständliche fortlaufende Erklärung der Gebete und Lesungen der Messe gibt. Das Bestreben, möglichst einfach und verständlich zu sein, unterscheidet Röschs Übersetzung der Meßtexte durchwegs von der Art, wie Schott sie wiedergibt. Dieses deutsche Meßbuch kann in jenen Gegenden und Kreisen unseres Volkes, wo das Schott-Meßbuch noch zu schwer ist, auch den einfachsten Menschen in ein gründliches und tiefes Verständnis der Messe einführen. Für den Seelsorger und Prediger sind die Erklärungen, die fast mehr Raum einnehmen als der Meßtext, sehr brauchbar und wertvoll.

St. Pölten.

D.Dr. Franz König.

Die Psalmen und die Cantica des Römischen Breviers. Verdeutschte von *Alfons Schulz*. 8^o (271). Regensburg 1939, Friedrich Pustet. Kart. RM. 3.60, geb. RM. 4.60.

Seinen ehemaligen Schülern widmet in schöner Verbundenheit der auf dem Gebiet der Fachexegese des Alten Testaments rühmlichst bekannte Verfasser eine Uebersetzung der Psalmen. Es ist nicht das erste Mal, daß er mit dem Bemühen hervortritt, poetische Stücke des Gotteswortes weiteren Kreisen zu erschließen und zugänglich zu machen; die 1923 erschienene Sammlung „Von Sions Liedern“ hat freundliche Aufnahme und viel Anklang gefunden. Die vorliegende, nach dem hebräischen Urtext gefertigte Uebersetzung des Psalters ist in erster Linie als Handreichung für Brevierbeter gedacht, weshalb dankenswerterweise die biblischen Cantica des Offiziums miteinbegriffen werden. Der Benutzer folgt gern dem kundigen Mentor, der hier wieder mit starkem persönlichem Nachempfinden Urwüchsigkeit und dichterische Kraft des Originals in unserer deutschen Muttersprache zu gestalten und zur Geltung zu bringen weiß. Dies Urteil vermögen gelegentliche Schönheitsfehler nicht zu beeinträchtigen, wie etwa die Wiedergabe von Ps 8, 6: „Du liebest wenig fehlen ihm an einem Gott“. Die auf das „Notwendigste“ beschränkten Anmerkungen geben durchwegs den Inhalt und religiösen Kerngedanken der einzelnen Stücke treffsicher und in gemeinverständlicher Form. Allerdings das über die Fluch- und Rachelieder Gesagte (S. 263 und 267) befriedigt kaum, wenn sie nicht nur gelesen, sondern auch *gebetet* werden sollen. In der Erläuterung der Ps 2, 45, 72, 110, für deren indirekt messianische Deutung Sch. sich entscheidet, vermißt man ungern einen Hinweis darauf, daß andere Erklärer die direkte Messianität mit guten Gründen vertreten.

Münster i. W.

Univ.-Prof. Dr. H. Kaupel.

Das Brevier im Dienste der Seelsorge. Von *Linus Bopp*. München, Kösel-Pustet. Kart. RM. 2.—, geb. RM. 3.—.

In der Schriftenreihe „Neue Seelsorge“, pastoraltheologische Darlegungen, herausgegeben von der Arbeitsstelle für Seelsorgewissenschaft, Freiburg i. Br., ist als Heft 3 obengenanntes Buch erschienen. Der Professor für Pastoraltheologie an der Universität Freiburg i. Br., Linus Bopp, spricht darin in seiner bekannten Art über die Bedeutung des Breviergebetes für die Seelsorge. Schon die kurze Einführung verrät in wenigen, markanten Sätzen den Fachmann und Kenner auf diesem Gebiet. In 8 Kapiteln handelt der Verfasser u. a. über das Brevier als einzigartige religiöse Erscheinung, über das Brevier und den seelsorglichen Mittlerberuf zu Gott hin und von Gott her, über das Brevier im Dienste der Wortverkündigung und das Brevier im Dienste der Feier-